

Dreharbeiten / Außendreharbeiten / Drehtag

Englisch: Principal photography / Shooting / Production

PRODUKTION

Die Filmaufnahmen selbst — wenn Kamera läuft, Talent spricht, Licht brennt. Zeitraum zwischen Vorbereitung und Abschluss. Mit Drehplan, Crew, Budget und Zeitdruck durchgezogen.

Die Dreharbeiten sind das Herzstück jeder Filmproduktion — jener Zeitraum, in dem tatsächlich gedreht wird. Kamera läuft, Scheinwerfer brennen, Talent steht vor der Linse. Alles andere davor (Entwicklung, Finanzierung, Storyboards) und danach (Schnitt, Sound, Farbkorrektur) dreht sich um diese Phase. Am Set ist sofort spürbar: Hier wird Geld verbrannt. Pro Drehtag — oft 12 bis 14 Stunden — kostet eine kleine Crew ein Vielfaches dessen, was in der Postproduktion anfällt. Das treibt jeden Line Producer in den Wahnsinn und erklärt, warum der Drehplan (Schedule) heilig ist. Jeder Tag hat eine Shot List, jede Minute zählt. In der Praxis unterscheidet man zwischen Studio und Außendreharbeiten. Im Studio sind Licht, Temperatur und Schall bis zur Millimeter-Genauigkeit kontrollierbar. Außen dagegen: Wetter, Passanten, Verkehrslärm, wanderndes Sonnenlicht. Ein bewölkter Tag kann ein Drei-Tage-Außenset zur Qual machen. Erfahrene DoPs teilen den Tag nach Lichtsituation ein, nicht nach Drehbuchfolge. Morgenlicht für warme, romantische Szenen. Blaue Stunde für Drama. Mittags unter diffusem Himmel die Dialogszenen. Das ist Handwerk. Der Drehtag selbst folgt einem Rhythmus: Early Call (oft 6 oder 7 Uhr), Set-Up (Kamera, Licht, Sound), Probe mit Talent, erste Einstellung, dann — wenn alles passt — die Takes. Zwischen den Takes: Anpassungen, Kabelverlegung, Lichtkorrekturen. Die Continuity-Person prüft, ob Haare, Kostüm und Requisite zwischen den Einstellungen identisch sind (oft nicht). Die meiste Zeit vergeht wartend — auf den Gaffer, auf Nachbesserungen am Set, auf die Regisseurin, die ihre Szene noch dreimal umkonzipieren möchte. Das ist normal. Effiziente Dreharbeiten sind ein Mythos. Was Berufseinsteiger unterschätzen: Dreharbeiten sind nicht das Kreative allein. Sie sind Logistik, Improvisation, Psychologie. Verhandelt wird mit Wetter, mit müdem Personal, mit Budget-Ausfällen. Ein Schauspieler, der sich unwohl fühlt, killt die Tagesplanung. Ein Kabelriss kostet zwei Stunden. Die Aufgabe des technischen Kopfs am Set ist, Probleme zu lösen, bevor die Regisseurin sie bemerkt — und gleichzeitig die Vision zu wahren. Das ist die Balance zwischen Pragmatismus und Ästhetik, die Dreharbeiten definiert.